



Wielkopolska

Die Woiwodschaft Wielkopolskie (Großpolen) liegt im westlichen Teil Polens. In dieser Region steht die Wiege des Staates Polen. Die Besucher finden dort zahlreiche Zeugnisse der mehr als 1000-jährigen Geschichte des Landes.

Mit fast 30.000 Quadratkilometern ist Wielkopolska die zweitgrößte Woiwodschaft Polens und mit rund 3,4 Millionen Einwohnern bei einer Bevölkerungsdichte von 113 Einwohnern pro Quadratkilometer auch eine der bevölkerungsreichsten. Die Hauptstadt **Poznań (Posen)** zählt mehr als 500.000 Einwohner.

Die erste Hauptstadt Polens

In der Gegend zwischen der ersten Hauptstadt **Gniezno (Gnesen)** und Poznań, errichtete der westslawische Stamm der Polanen im 10. Jahrhundert unter Mieszko I. ein erstes Herzogtum, dem binnen weniger Jahre weite Teile der zentralen westslawischen Stammesgebiete zwischen Oder und Weichsel angeschlossen wurden. Im späten Mittelalter bildete Wielkopolska gemeinsam mit Małopolska (Kleinpolen) und Masowien das Kerngebiet Polens. Während der Zeit der polnischen Teilungen kam der Großteil der Woiwodschaft unter preußische Herrschaft.

Auf der Insel **Ostrów Lednicki** im Jezioro Lednica, einem rund 15 Kilometer westlich von Gniezno gelegenen See, fand man bei Ausgrabungen die vermutlich ältesten vorromanischen Zeugnisse des Christentums in Form einer Befestigung mit dazugehöriger Kirche. Einige Wissenschaftler vermuten dort das Machtzentrum der seit dem 9. Jahrhundert aufstrebenden Polanen sowie den Ort der Taufe ihres Herzogs Mieszko I. und somit die Wiege des polnischen Christentums. Mieszko I. und sein Sohn Bolesław Chrobry, der erste polnische König, unterhielten dort wahrscheinlich eine Pfalz mit Taufbecken und Kapelle. Die Überreste kann man noch heute besichtigen. Ein kleines Museum auf dem Festland in Dziekanowice zeigt eine Auswahl der über 9.000 Exponate, die man während der Ausgrabungsarbeiten seit dem 19. Jahrhundert gefunden hat. (www.lednicamuzeum.pl)

Durch den Gnesener Akt wurde im Jahre 1000 durch Kaiser Otto III. in **Gniezno** ein Erzbistum errichtet, Polen erhielt somit kirchenpolitische Selbstständigkeit. Der römische Kaiser, der im Gnesener Dom das Grab des Heiligen Adalbert besuchte, machte den polnischen Herzog Bolesław Chrobry zum ersten König in Polen. Gniezno wurde zur ersten Hauptstadt Polens. Heute zählt die Stadt rund 70.000 Einwohner. Weit sichtbar ist die von zwei Türmen dominierte Fassade der Kathedrale von Gniezno auf dem Lech-Hügel. Das ursprünglich romanische Gebäude aus dem 10. Jahrhundert wurde mehrfach zerstört und erhielt im 14. Jahrhundert seine heutige Gestalt im Stil der Gotik. Ein einzigartiger Schatz der nordeuropäischen Romanik befindet sich in der Vorhalle.

Move Your Imagination



Die bronzenen Flügeltüren aus dem 12. Jahrhundert zeichnen in 18 Bildern die Lebensstationen des Heiligen Adalbert nach. Reliquien des Heiligen Adalbert befinden sich im Inneren der Kathedrale. Im ebenfalls auf dem Lech-Hügel gelegenen Kollegiatsgebäude befindet sich das Museum der Gnesener Erzdiözese. (www.gniezno.eu)

Die im Norden der Woiwodschaft im malerischen Tal der Gwda (Küddow) gelegene Stadt **Pila (Schneidemühl)** ist ein bekanntes Ferienzentrum mit großen Wald- und Grünflächen. Das in einer klassizistischen Villa untergebrachte Muzeum Okręgowe (Kreismuseum) zeigt zahlreiche archäologische, ethnografische und historische Exponate. (www.pila.pl)

Im malerischen Warthetal im Osten der Woiwodschaft liegt **Konin**, eine Stadt mit rund 80.000 Einwohnern. Die mittelalterliche Anlage der Altstadt hat sich weitestgehend erhalten. Am südlichen Ende des trapezförmig zulaufenden Marktplatzes, des plac Wolności, befindet sich das städtische Rathaus, das 1796-1803 im klassizistischen Stil errichtet wurde. Die gotische St. Bartholomäuskirche aus dem 14. Jahrhundert verfügt über schöne Netz- und Sterngewölbe, die Innenausstattung stammt teilweise noch aus der Zeit der Gotik und Renaissance. (www.konin.pl)

Die größte Kirche des Landes

Licheń Stary, ein rund 1.000 Einwohner zählendes Dorf, liegt 12 Kilometer nordöstlich von Konin. Der kleine Ort ist seit dem frühen 19. Jahrhunderts ein Zentrum des Marienkultes und heute Standort des größten katholischen Gotteshauses in Polen. Die Bazylika Matki Boskiej Bolesnej Królowej Polski (Basilika der Schmerzensreichen Muttergottes und Königin von Polen) ist 139 Meter lang, 77 Meter breit und 141,5 Meter hoch. Ihre goldene Kuppel erinnert an den Petersdom. Im Zentrum des Hauptaltares befindet sich das seit 1967 gekrönte Bild der Muttergottes. (www.lichen.pl)

In **Ląd (Lond)**, einem kleinen Dorf rund 30 Kilometer westlich von Konin siedelte Herzog Mieszko III. bereits im 12. Jahrhundert Zisterzienser an. Diese begannen kurze Zeit später mit dem Bau von Klostergebäuden und einer Kirche. Die Anlage wurde später im barocken Stil umgebaut. Seit 1921 nutzen die Salesianer das Anwesen als Priesterseminar und Kloster. Die eindrucksvolle Anlage, die sich direkt über der Warta (Warthe) erhebt, wird von der Silhouette der Klosterkirche dominiert. Der Innenraum des dreischiffigen Gotteshauses wird von barocken und Rokokostilelementen beherrscht. Im Oratorium des Heiligen Apostel Jakobus haben sich Originalwandmalereien aus der Zeit der Klostergründung erhalten. (www.lad.pl)

Im Südosten von Großpolen liegt **Kalisz (Kalisch)**, eine Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern. Sie wurde schon im 2. Jahrhundert vom alexandrinischen Geografen Ptolemäus als Vandalensiedlung Calisia beschrieben und gilt damit als älteste Stadt in Polen. Die St. Nikolauskirche bekam 1992 den Status einer Kathedrale verliehen.



Das gotische Bauwerk wurde 1253-1257 errichtet und infolge zahlreicher Brände später häufig umgebaut. Zentraler Punkt ist der barocke Hochaltar, den bis 1977 ein Bild der „Kreuzabnahme“ von Peter Paul Rubens zierte. Nach einem spektakulären Raub, bei dem auch der Altar durch ein Feuer großen Schaden nahm, wurde das Bild durch eine originalgetreue Kopie ersetzt. (www.kalisz.pl)

Antonin ist ein kleines Dorf rund 25 Kilometer südöstlich von Kalisz. Der Ort gelangt 1815 in den Besitz der Fürstenfamilie Radziwiłł. Antoni Radziwiłł ließ sich dort 1822-1824 von Friedrich Schinkel ein originelles Jagdschloss errichten. Der viergeschossige, achteckige Zentralbau aus Lärchenholz befand sich bis 1945 im Besitz der Familie, die zahlreiche bedeutende Gäste dort beherbergte, darunter auch Fryderyk Chopin. Im Schloss betreibt das Museum der Stadt Kalisz eine Chopin-Gedenkstube. Ihm zu Ehren finden regelmäßig Konzerte und Festivals statt. Das Gebäude umgibt ein Park im Stil der englischen Romantik. Auf einer Insel befindet sich das 1835-1838 für die Töchter des Fürsten errichtete Museum der Familie Radziwiłł. (www.palacantonin.pl)

Zeugnisse der jüdischen Geschichte

Rund 70 Kilometer südwestlich von Poznań befindet sich die 64.000 Einwohner zählende Stadt **Leszno (Lissa)**. Das vom Geist der Renaissance und des Frühbarocks bestimmte Stadtbild des Zentrums blieb weitgehend erhalten. In der Mitte des trapezförmigen Marktplatzes steht das barocke Rathaus. Das von einem schlanken Turm bekrönte dreigeschossige Gebäude wurde 1639 erbaut und später durch namhafte italienische Architekten umgebaut. Zwei- und dreigeschossige Gebäude aus dem 17. bis 19. Jahrhundert säumen den Marktplatz. Die Kościół Św. Mikołaja (St. Nikolauskirche) entstand 1680 nach einem Projekt von Giovanni Catanazzi. Das katholische Gotteshaus ist ein schönes Beispiel für die barocke Sakralarchitektur Großpolens. Vom einst regen jüdischen Leben Lissas legen heute noch einige Gebäude stummes Zeugnis ab. Bis heute erhalten blieben das Geburtshaus von Leo Baeck, einem der bekanntesten Vertreter des liberalen Judentums, sowie die 1625 errichtete Synagoge der jüdischen Gemeinde. Sie gilt als älteste und größte noch erhaltene Synagoge Großpolens und wird heute als Kunstgalerie genutzt. (www.leszno.pl)

Grodzisk Wielkopolski (Grätz), die Heimatstadt des bedeutenden Verlegers Rudolf Mosse, ist für seine wunderschöne Innenstadt bekannt, deren mittelalterliche Anlage aus dem 13. Jahrhundert fast vollkommen erhalten blieb. Das Zentrum markiert der Sary Rynek, der quadratische Marktplatz. An dessen östlichem Ende steht das Rathaus von 1835, ein dreigeschossiges klassizistisches Gebäude. Ein architektonisches Meisterwerk ist die Pfarrkirche St. Hedwig aus dem frühen 15. Jahrhundert. Das einschiffige Gotteshaus wurde im 17. Jahrhundert unter dem italienischen Baumeister Cristoforo Bonadura nach dem Vorbild der Kirche St. Giustina in Padua im frühbarocken Stil umgebaut. (www.grodzisk.wlkp.pl)



Das Hauptziel für Eisenbahnfans ist die Kleinstadt **Wolsztyn (Wollstein)**. Jährlich findet dort eine Dampflokomotive-Parade statt. Die größte Attraktion ist das historische Bahnbetriebswerk an der ul. Fabryczna. Im achtgleisigen Lokschuppen werden die Dampftraktoren bis heute gewartet und gepflegt. Zu den Schmuckstücken gehört die Lokomotive Pm-36, die „schöne Helena“. Sie wurde 1937 hergestellt und auf der Pariser Weltausstellung mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Unweit der Pfarrkirche, in der ul. Roberta Kocha, befindet sich ein 1842-1846 im Stil der Neogotik errichtetes ehemaliges Wohn- und Spitalgebäude. Dort betrieb der spätere Nobelpreisträger Robert Koch 1872-1880 seine erste Arztpraxis, in deren Labor er unter anderem den Erreger des Milzbrandes entdeckte. Zwei Räume im linken Flügel des Hauses erinnern heute an den großen Gelehrten. (www.wolsztyn.pl)

Bedeutende Schlösser rund um Poznań

Rund um Poznań gibt es einige herausragende Schlösser. Das neogotische Schloss in **Kórnik (Kurnik)** entstand 1843-1861 nach Plänen von Karl-Friedrich Schinkel. Tytus Działyński, ein polnischer Patriot und Publizist, versammelte dort eine der größten Bibliotheken im preußischen Teilungsgebiet Polens. Das Gebäude brannte im Zweiten Weltkrieg aus und wurde in den 1950er Jahren mit leichten Veränderungen wieder aufgebaut. Das Schloss befindet sich heute in der Obhut der Polnischen Akademie der Wissenschaften, die dort das Schlossmuseum und die Bibliothek betreibt. In den gotischen Kellergewölben befindet sich ein Teil der Galeria Zamkowa (Schlossgalerie), die zeitgenössische polnische Kunst zeigt. Eine Besonderheit des Anwesens ist das von Tytus Działyński und seinem Sohn Jan angelegte Arboretum. Das über 40 Hektar große Gelände ist der älteste und größte botanische Garten dieser Art in ganz Polen. (www.kornik.pl)

Rogalin gilt als eines der eindrucksvollsten Palastensembles in Zentralpolen. Der spätere Kronmarschall Kazimierz Raczyński ließ dort 1768-1774 eine spätbarocke Residenz mit weitläufigem Park errichten. Ein Umbau nach klassizistischen Maßstäben erfolgte schon wenige Jahre später unter Domenico Merlini. Die Adelsfamilie erwarb bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges eine umfassende Kunst- und Literatursammlung. Dafür ließ Aleksander Raczyński 1910 in unmittelbarer Nähe des Schlosses eine Galerie für zeitgenössische Kunst erbauen. Das Schloss kam nach 1945 in den Besitz des Nationalmuseums Poznań. Das monumentale Palastgebäude besteht aus einem dreigeschossigen Hauptflügel sowie den um den Ehrenhof im Osten halbkreisförmig zulaufenden Seitenflügeln. Die bedeutende Kunstsammlung umfasst Gemälde polnischer und europäischer Maler der Jahrhundertwende, wie Jan Matejko, Jean Monet oder Arnold Böcklin. Im Westen schließt sich an das Schloss ein Palastgarten im Stil des französischen Barocks an. Rogalin ist besonders für seinen großen Bestand steinalter Eichen bekannt. Die ältesten tragen die Namen der legendären drei Brüder und Urväter der Slawen Lech, Czech und Rus. (www.mnp.art.pl/oddzialy/palac-w-rogalinie)



Das Zentrum der Residenzstadt **Rydzyna (Reisen)** bildet das heute als Hotel genutzte barocke Schloss der Familien Leszczyński und Sułkowski. Der spätere polnische König Stanisław Leszczyński ließ dort 1682-1695 das auf einer künstlichen Insel angelegte gotische Schloss umbauen. So entstand nach den Plänen der beiden Hofarchitekten Giuseppe Belotti und Pompeo Ferrari eine der schönsten Barockresidenzen in ganz Großpolen. Spätere Umbauten erweiterten das barocke Konzept um Elemente des Rokoko. Verwunschene Wege führen durch den 14 Hektar großen Schlosspark. Die Anlage im Stil der englischen Romantik besticht vor allem durch ihren alten Baumbestand. (www.zamek-rydzyna.com.pl)

Der **Wielkopolski Park Narodowy (Großpolnische Nationalpark)** liegt direkt vor den Toren der Woiwodschaftshauptstadt. Das Gebiet umfasst einen Teil des Warthelaufes und wird vor allem durch die Endmoränenlandschaft der letzten Eiszeit mit elf kleinen und größeren Seen bestimmt. Mehr als 220 Vogelarten wurden dort gesichtet, darunter so seltene wie die Blauracke oder der Eisvogel.

Weitere Informationen zu touristischen Angeboten der Woiwodschaft unter www.regionwielkopolska.pl

